

Welttheater als Schritt zur Integration

Der 17-jährige Sebghat Kazimi ist vom Grossanlass begeistert

Das aktuelle Welttheater vermag rundum zu begeistern. Die starken Bilder, die berührende Musik, die tolle Kollektivleistung: Das ist es auch, was Teenager Sebghat Kazimi aus Afghanistan zum Schwärmen bringt. Mit Leib und Seele spielt der sympathische junge Mann seine zwei Rollen.

Mitg. Wenn er leicht geschminkt und mit nach hinten gekämmtem, etwas geliertem schwarzem Haar strahlend in seiner «Bauern-Montur» daherkommt, erkennt man ihn gar nicht so leicht wieder. Doch bald wird klar: Das ist Sebghat, der viel Fröhlichkeit ausstrahlende Asylsuchende, der nach bald 30 Aufführungen vom Spielvolk längst ins Herz geschlossen worden ist.

«Musste nicht lange überlegen!»

Im November 2022 betrat der damals knapp 15-jährige Sebghat zum ersten Mal Schweizer Boden. In seinem Heimatland Afghanistan hat er als Einzelkind seinen Eltern auf dem Bauernhof geholfen, konnte keine Schule besuchen und lernte folglich auch nie lesen und schreiben. Via Bern–St.Gallen–Biberbrugg landete er schliesslich im ehemaligen Hotel Sonne, wo weitere 15 Asylsuchende untergebracht sind. Seit letztem Montag besucht er in Lachen jeweils an fünf Nachmittagen den Deutsch A1-Kurs.



Sebghat Kazimi zeigt viel Wille zur Integration.

Foto: Werner Bösch

Als sein Betreuer in Biberbrugg das Welttheater erwähnte, hörte Sebghat genau hin und fand sofort: «Das ist etwas für mich!» Dem Casting folgte schon bald die erste Probe, die sich für ihn aus sprachlichen Gründen recht anspruchsvoll gestaltete. In dieser Phase durfte er auf den Support von Mitspielerin Isabelle Züger zählen, die ihm half, sich zu rechtzufinden, vom Dialekt ins Hochdeutsch übersetzte und zeigte, dass er im Spielvolk sehr willkommen ist. So wurde es für Sebghat immer einfacher, er schätzte die «coole Gruppe» und war stolz, so viele ihm unbekanntere Menschen näher kennenzulernen. Er mag das Welt-

theater sehr und sieht sein Mitwirken als perfekte Möglichkeit der Integration.

Mitträger des «grossen Viechs»

In seiner Freizeit bewegt sich Sebghat gerne in der Natur. So war er bereits drei Mal auf dem Grossen Mythen, der Rigi und dem Fronalpstock. Das scheint ihm viel Kraft zu geben. Die braucht er nämlich auch, wenn er mit seinen Kollegen das «grosse Viech» in Szene 1.3 die Klostertreppe hinunter manövriert. Da steht er in der Mitte und trägt wohl die Hauptlast. Auch hier lobt er seine «Mitträger» aufs Höchste.

Ist er traurig, wenn am 7. September die Welttheater-Dernière ansteht? «Schon etwas», meint er mit ernsterer Miene. Er würde nämlich gerne noch länger spielen. Das «Abenteuer Welttheater» hat ihm zwischenmenschlich und auch sprachlich viel gegeben. Er glaubt, dass er damit der Schweizer Kultur etwas nähergekommen ist. Und wenn sein Deutsch dann «viel besser» ist, ja, dann würde ihn eine Sprechrolle natürlich schon reizen. Voraussetzung ist allerdings – und jetzt wird Sebghat wieder etwas nachdenklicher: «... dass ich in Einsiedeln, wo es mir sehr gut gefällt, bleiben darf.»